

Kurzzusammenfassung erster Ergebnisse der Absolventenbefragung 2007 für das Fach Geographie

1. Anzahl und Strukturmerkmale der befragten Absolventen¹

Im Prüfungsjahr 2006 (Wintersemester 2005/2006 und Sommersemester 2006) haben im Fach Geographie 34 Studierende einen Diplomabschluss erworben und zwei Studierende ihre Promotion abgeschlossen. Der Frauenanteil lag bei den Diplomabsolventen bei 44 Prozent; unter den Promovierten gab es in 2006 keine Frauen. Die durchschnittliche Fachstudiendauer (Median) der Diplom-Absolventen lag bei 13,1 Semestern.

Die flächendeckende Absolventenbefragung der WWU wurde von Dezember 2007 bis Anfang Februar 2008 durchgeführt. Dabei wurden zunächst 35 Absolventen kontaktiert. Davon konnten 30 gültige Adressen ermittelt werden. An der Absolventenbefragung haben sich 17 Diplom-Geographen beteiligt. Dies entspricht einer Netto-Rücklaufquote von 56,7 Prozent.²

Zum Zeitpunkt des Abschlusses ihres Studiums waren die an der Befragung teilnehmenden Studierenden durchschnittlich 27,6 Jahre alt und hatten 12,2 Fachsemester studiert. Die durchschnittliche Abschlussnote der Befragungsteilnehmer lag bei 1,7. Nur ein Absolvent³ (sechs Prozent) hatte im Vorfeld des Studiums bereits eine Berufsausbildung abgeschlossen.

Zum Zeitpunkt der Befragung – also etwa ein bis zwei Jahre nach Studienabschluss – waren zwei Absolventen (13 Prozent) verheiratet, 27 Prozent lebten ohne festen Partner. 87 Prozent der Haushalte waren zu jenem Zeitpunkt kinderlos. 40 Prozent der Befragungsteilnehmer waren weiblich. Damit entspricht der Frauenanteil in etwa dem der Grundgesamtheit.

2. Stellensuche

Drei Viertel der Absolventen (76 Prozent) haben im Anschluss an ihr Studium eine Beschäftigung gesucht. Von ihnen begann etwa ein Viertel (23 Prozent) mit der **aktiven Stellensuche** bereits vor Beendigung des Studiums. Die Mehrheit (62 Prozent) fing mit der Stellensuche etwa zum Zeitpunkt des Abschlusses an.

24 Prozent der Absolventen begaben sich mit Abschluss ihres Studiums nicht auf die aktive Stellensuche. Von ihnen hatte zu diesem Zeitpunkt je ein Befragungsteilnehmer bereits eine Beschäftigung gefunden bzw. konnte eine Beschäftigung aus Studienzeiten fortsetzen. Daneben gab ein Absolvent an, einer freiberuflichen Tätigkeit nachzugehen.

¹ Aus Gründen der Vereinfachung und besseren Lesbarkeit dieses Berichts wird die männliche Form verwendet. Darin ist das weibliche Geschlecht mit einbezogen.

² Zur Anlage und Durchführung der Befragung wird auf den Methodenbericht verwiesen.

³ Die Begriffe Befragungsteilnehmer, Absolventen und Befragte werden im nachfolgenden synonym verwendet und beziehen sich auf die jeweils gültige Fallzahl der jeweiligen Fragestellung.

Von den Befragungsteilnehmern schloss ein weiterer Absolvent eine Promotion an sein Studium.

Die von den Absolventen am **häufigsten genutzte Bewerbungsstrategie** war die Bewerbung auf ausgeschriebene Stellen (83 Prozent). Zwei Drittel der Befragten (Mehrfachnennungen möglich) gaben an, sich mittels Initiativbewerbung um eine Stelle bemüht zu haben und jeder Zweite versuchte durch in der Studienzeit geleistete Praktika eine Beschäftigung zu finden. Die Angebote der Bundesarbeitsagentur wurden von 42 Prozent in Anspruch genommen. Je ein Drittel der Befragten gab an, von einem Arbeitgeber angesprochen worden zu sein oder mittels Praktika nach Studienende bzw. durch persönliche Kontakte und Beziehungen eine Stelle gesucht zu haben.

Die durchschnittliche **Dauer der Stellensuche** der Absolventen betrug dabei 5,8 Monate. Jeder Absolvent kontaktierte in dieser Zeit durchschnittlich 27,8 Arbeitgeber bis er eine Beschäftigung gefunden hatte, wobei die einzelnen Werte eine hohe Streuung aufweisen. Ein Viertel der Absolventen nahm Kontakt zu maximal 10 Arbeitgebern auf, während ein Drittel der Befragten angab, mehr als 40 Bewerbungen angeschrieben zu haben. Knapp die Hälfte der Befragungsteilnehmer war zwischenzeitlich arbeitslos (47 Prozent). Sie benötigten durchschnittlich 5,6 Monate um wieder eine Tätigkeit zu finden. Ein Absolvent gab an, zum Zeitpunkt der Befragung noch keine Beschäftigung gefunden zu haben.

Die Bewerbung auf ausgeschriebene Stellen kann laut Aussage der Absolventen als **erfolgreichste Bewerbungsstrategie** betrachtet werden. 50 Prozent der Absolventen fanden auf diesem Wege eine Beschäftigung. Zwei Absolventen (20 Prozent) wurden auf Grund eines Praktikums nach Studienende rekrutiert. Je ein Befragungsteilnehmer wurde entweder mit Hilfe der Bundesarbeitsagentur fündig bzw. nahm ein Angebot eines Arbeitgebers an oder konnte über einen Praktikumskontakt aus Studienzeiten eine Beschäftigung finden. Ohne Erfolg bei der Stellensuche blieb bei den Befragungsteilnehmern der Versuch, persönliche Kontakte und Beziehungen zu nutzen.

Hinsichtlich der Einschätzung der **entscheidenden Einstellungskriterien** aus Sicht des Arbeitgebers beurteilten 94 Prozent der Befragungsteilnehmer die Persönlichkeit als für die Einstellung wichtiges oder sehr wichtiges Kriterium (Mehrfachnennungen möglich). Etwa neun von zehn Absolventen (88 Prozent) hielten zudem Computerkenntnisse für (sehr) wichtig. Darüber hinaus wurden auch praktische Erfahrungen (75 Prozent), Empfehlungen/Referenzen von Dritten (72 Prozent), die Abschlussarbeit (61 Prozent) und das Studienfach/Studiengang (60 Prozent) als (sehr) wichtig angesehen. Anders bewerteten die Absolventen die Kriterien Auslandserfahrungen, Ruf der Hochschule sowie Ruf des Fachbereichs/Instituts. Jeder Dritte hielt diese Kriterien für unwichtig, etwa ein weiteres Viertel (27 Prozent) stuft sie gar als sehr unwichtig ein.

3. Berufseinstieg und beruflicher Verbleib

Die Mehrheit der Befragten (60 Prozent) war in ihrer **ersten Beschäftigung nach Studienabschluss** in einem Angestelltenverhältnis tätig. Von ihnen gingen die meisten (55 Prozent) einer Beschäftigung als wissenschaftlich qualifizierte Angestellte ohne Leitungsfunktionen nach. Eine Leitungsfunktion in seinem Angestelltenverhältnis hatte immerhin jeder dritte Absolvent inne. 12 Prozent der Angestellten waren als qualifizierte Angestellte (z.B. Sachbearbeiter) beschäftigt. Jenseits des Angestelltenverhältnisses gaben je 20 Prozent der Befragungsteilnehmer an, in ihrem ersten Beschäftigungsverhältnis einer selbstständigen Tätigkeit nachzugehen, bzw. als Praktikanten beschäftigt zu sein.

Bei der Frage nach den Wirtschaftszweigen gab die Hälfte der Absolventen an, im Dienstleistungssektor beschäftigt zu sein. Daneben gibt es keine Branche, in der von einer statistischen Häufung gesprochen werden kann. Zwei Absolventen (14 Prozent) sagten aus, in der Branche Kultur, Sport und Unterhaltung tätig zu sein. Darüber hinaus gibt es keinen Wirtschaftszweig, in dem mehr als ein Befragungsteilnehmer beschäftigt ist. 70 Prozent gingen bei ihrer ersten Tätigkeit einer Vollzeitbeschäftigung nach. Die durchschnittliche Wochenarbeitszeit lag bei 35,0 Wochenstunden. Jeder Dritte Beschäftigte kann bei seiner ersten Beschäftigung bereits einen unbefristeten Arbeitsvertrag vorweisen.

Das durchschnittliche Monatseinkommen der Absolventen betrug zu diesem Zeitpunkt 1.724 Euro, wobei die Einzelwerte durchaus erheblich streuen. 36 Prozent der Befragungsteilnehmer verdienten in ihrer ersten Beschäftigung weniger als 1.000 Euro brutto. Etwa jeder Fünfte (21 Prozent) verdiente 2.000 bis 2.500 Euro. Ein ebenso großer Anteil von Absolventen hat zu diesem Zeitpunkt bereits ein Einkommen jenseits von 2.500 Euro.

Bei Betrachtung der **zuletzt ausgeübten bzw. aktuellen Beschäftigung** zum Zeitpunkt der Befragung sind tendenziell positive Veränderungen zu erkennen, da kein Absolvent mehr als Praktikant beschäftigt war. Der Anteil der Angestellten stieg auf 88 Prozent, während jener der Selbstständigen auf sechs Prozent sank. Trotz dieser Verschiebung der Beschäftigungsverhältnisse zugunsten der Angestellten, blieben innerhalb der Angestelltenverhältnisse die Anteile der jeweiligen Verantwortungsbereiche relativ stabil (siehe Tabelle).

Hinsichtlich der Wirtschaftszweige, denen die Absolventen ihre Tätigkeit zuordneten, stellt sich keine Veränderung dar. Nach wie vor ist etwa der Hälfte der Beschäftigten (47 Prozent) im Dienstleistungsbereich tätig. Zwei Absolventen sind im Bereich Kultur, Sport und Unterhaltung beschäftigt, darüber hinaus erfährt keine Branche mehr als eine Nennung. Der Anteil der Vollzeitbeschäftigten erhöhte sich bis zu diesem Zeitpunkt leicht auf 79 Prozent, wobei die vertragliche festgelegte Wochenarbeitszeit mit 35,1 Stunden gleich blieb. Deutlicher, nämlich um zehn Prozentpunkte auf nunmehr 43 Prozent, wuchs der Anteil der Beschäftigten mit einem unbefristeten Arbeitsvertrag.

Das durchschnittliche Bruttomonatseinkommen der Absolventen lag zum Zeitpunkt der Befragung bei 2.477 Euro. Der Anteil der Beschäftigten mit einem Monatsbruttoeinkommen von weniger als 1.000 Euro ist um 30 Prozentpunkte auf sechs Prozent gefallen. Die Hälfte der Absolventen hatte nun ein Einkommen zwischen 2.000 und 3.000 Euro. Jeder Vierte verdiente mehr als 3.000 Euro brutto.

Tab.: Vergleich ausgewählter Merkmale zwischen erster und derzeitiger/letzter Beschäftigung

Merkmal	erste Beschäftigung	derzeitige/letzte Beschäftigung
Anteil der Vollzeitbeschäftigten	70 %	79 %
durchschnittliche vertraglich festgelegte Wochenarbeitszeit	35,0 Std.	35,1 Std.
Anteil der unbefristet Beschäftigten	33 %	43 %
durchschnittliches Bruttomonatseinkommen	1.724 €	2.477 €
Bruttomonatseinkommen unter 1.000 €	36 %	6 %
Bruttomonatseinkommen über 3.500 €	7 %	19 %
Anteil der Angestellten	60 %	88 %
darunter		
leitende Angestellte	33 %	28 %
wissenschaftlich qualifizierte Angestellte ohne Leitungsfunktion	55 %	63 %
Qualifizierte/r Angestellte/r (z. B. Sachbearbeiter/in)	12 %	7 %
Anteil der Selbständigen	20 %	6 %
Anteil der Praktikanten	20 %	-

Zwei Absolventen (13 Prozent) waren außerhalb Deutschlands beschäftigt. 87 Prozent der Absolventen gingen einer Tätigkeit in Deutschland nach. Von ihnen arbeiteten 92 Prozent in Nordrhein-Westfalen. Ein Absolvent (acht Prozent) war an Niedersachsen beschäftigt.

Nach der Wichtigkeit verschiedener Aspekte des Berufslebens befragt, war den Absolventen ein „gutes Betriebsklima“ besonders wichtig. Geringe Wichtigkeit hat für sie die „Möglichkeit der (politischen) Einflussnahme“. Hinsichtlich der **Übereinstimmung dieser beruflichen Wertorientierungen mit der gegenwärtigen Arbeitssituation**, ist festzustellen, dass die Realität in 15 von 17 Fällen verglichen mit den Ansprüchen der Absolventen hinten ansteht. Insbesondere hinsichtlich der Aspekte „Arbeitsplatzsicherheit“, „hohes Einkommen“, „übersichtliche und geregelte Arbeitsaufgaben“ sowie „genug Zeit für Freizeitaktivitäten“ war die Diskrepanz besonders hoch. Allein im Bezug auf eine „weitgehend eigenständige Arbeitsplanung“ war der Stellenwert für die Absolventen niedriger als er sich im Berufsleben darstellte (siehe Grafik 1 im Anhang).

Insgesamt war die große Mehrheit der Absolventen mit ihrer beruflichen Situation zufrieden (67 Prozent). Ein Absolvent (7 Prozent) gab an, sehr zufrieden zu sein. Jeder Fünfte allerdings zeigte sich mit seiner beruflichen Situation unzufrieden. Sehr unzufrieden war niemand mit seinem beruflichen Verbleib.

4. Zusammenhang von Studium und Beruf

Insgesamt zeigte sich die Mehrheit der Befragungsteilnehmer mit ihrem Studium zufrieden (53 Prozent). Ein Student (sechs Prozent) gab an, sogar sehr zufrieden gewesen zu sein. Unzufrieden war ebenfalls nur ein Student. Niemand hingegen führte an, sehr unzufrieden gewesen zu sein.

Praktische Erfahrungen sammelten, zumindest in Form eines **Praktikums**, alle Absolventen während ihres Studiums. Neben dem Pflichtpraktikum absolvierten fast zwei Drittel (65 Prozent) zusätzlich noch mindestens ein freiwilliges Praktikum.

Einen **Auslandsaufenthalt** integrierte gut die Hälfte (56 Prozent) der Befragungsteilnehmer in die Studienzeit. Die meisten von ihnen (77 Prozent) gaben an, ein Studienaufenthalt sei der Grund ihres Aufenthaltes im Ausland gewesen. 19 Prozent (Mehrfachnennungen möglich) hatten zudem persönliche Gründe (z.B. längere Reise) für ihren Auslandsaufenthalt. Aus beruflichen Gründen verbrachte kein Absolvent eine Zeit außerhalb Deutschlands.

Nach Verwendung der im **Studium erworbenen Qualifikationen** befragt, sagten 50 Prozent aus, diese in sehr hohem (36 Prozent) oder hohem Maße (14 Prozent) anzuwenden. Drei Absolventen und damit etwa jeder Fünfte (21 Prozent) wandten allerdings ihre Qualifikationen nicht bzw. nur in geringem Maße an. Dies mag damit in Zusammenhang stehen, dass immerhin die Hälfte der Absolventen (54 Prozent) meinte, für ihre ausgeübte Tätigkeit wäre auch das Studium einer anderen Fachrichtung denkbar gewesen. 31 Prozent befanden sogar, eine andere Fachrichtung wäre besser gewesen. Nur ein Absolvent (sieben Prozent) ist der Auffassung, Geographie sei die einzig mögliche Fachrichtung für die von ihm ausgeübte Tätigkeit.

Nach einer Bewertung **ihres Kompetenzniveaus bei Studienabschluss und den äquivalenten Anforderungen im Beruf** befragt, zeigen sich bei etwa der Hälfte der abgefragten Aspekte, deutliche Unterschiede. Tendenziell schätzten die Befragungsteilnehmer ihr Kompetenzniveau als relativ gut ein, in elf von 20 Fällen allerdings sind die Anforderungen nach ihrer Einschätzung noch höher. Die größte Diskrepanz sahen sie dabei hinsichtlich der „Fähigkeit, sich selbst und seinen Arbeitsprozess effektiv zu organisieren“ und der „Fähigkeit, neue Ideen und Lösungen zu entwickeln“. In insgesamt acht Fällen schätzten die Absolventen ihr Können besser ein, insbesondere hinsichtlich der „Beherrschung des eigenen Faches, bzw. der eigenen Disziplin“ sowie der „Fähigkeit, in interkulturellen Zusammenhängen zu agieren“ (siehe Grafik 2 im Anhang)

Auf die Frage, wie die Absolventen die **Angemessenheit ihrer beruflichen Situation** im Vergleich zu ihrer Ausbildung bewerten, gaben 77 Prozent an, diese sei angemessen (54 Prozent) oder völlig angemessen (23 Prozent). Kein Absolvent hielt seine berufliche Situation für (völlig) unangemessen. Zudem konstatierte fast die Hälfte der Befragungsteilnehmer (46 Prozent), dass ihre berufliche Situation (viel) besser sei, als sie es zu Studienbeginn erwartet hätten. Nur zwei Absolventen (15 Prozent) hatten sich zu Studienbeginn eine bessere berufliche Situation erwartet.

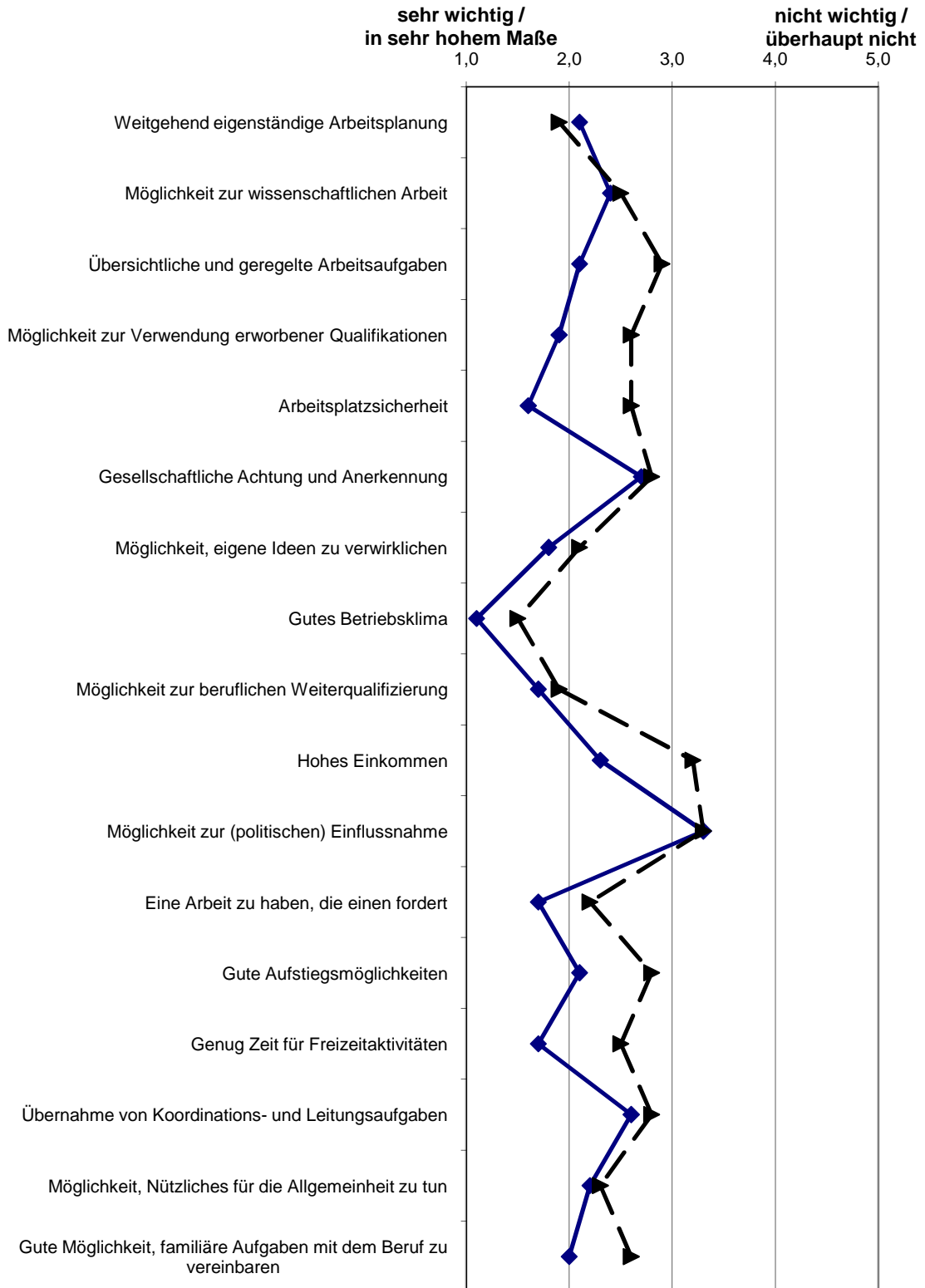
5. Rückblickende Bewertung des Studiums

Bei Hilfe von Seiten des Fach(-bereichs) hinsichtlich der **Suche von Praktikumsplätzen und Arbeitsstellen** fällt das Urteil der Absolventen eher negativ aus. Die Unterstützung bewerteten 53 Prozent als (sehr) schlecht. Nur zwei Absolventen (13 Prozent) hielten diese für (sehr) gut. Schlechter fiel das Urteil in Bezug auf die Unterstützung bei der Stellensuche aus. 82 Prozent empfanden diese als schlecht (36 Prozent) bzw. sehr schlecht (46 Prozent). Kein Absolvent beurteilte das Angebot als gut. Die Bewertung der Vorbereitung auf das Berufsleben durch das Fach fiel bei etwa der Hälfte der Absolventen negativ aus. 56 Prozent gaben an, die Vorbereitung sei (sehr) schlecht gewesen. Immerhin zwei Absolventen (13 Prozent) schätzten das Angebot als gut ein.

Die **Einschätzung der Qualität des Studiengangs bezüglich des Praxis- und Arbeitsmarktbezugs** fällt besser, gleichwohl nicht gut, aus. Hinsichtlich der Verknüpfung von Theorie und Praxis waren die Absolventen geteilter Meinung. Während etwa ein Drittel (31 Prozent) die Verbindung als gut bewerteten, beurteilten 38 Prozent diese als (sehr) schlecht. Im Hinblick auf den Forschungsbezug von Lehre und Lernen fällt das Votum der Befragten besser aus. 38 Prozent meinten, dieser Aspekt sei gut bis sehr gut umgesetzt, 25 Prozent waren gegenteiliger Ansicht. Die individuelle Studien- und Berufsberatung bewerteten 53 Prozent als (sehr) schlecht. Niemand war der Ansicht, diese Beratung sei (sehr) gut. Ein ähnliches Bild zeichnet sich im Bezug auf das Angebot berufsorientierter Veranstaltungen ab. Auch hier waren 53 Prozent der Befragten der Meinung, das Angebot sei (sehr) schlecht. Drei Absolventen (20 Prozent) bewerteten das Angebot als gut.

Grafik 1: Einschätzungen der Absolventen des Fachs Geographie (Diplom) zu Berufliche Orientierung und Arbeitszufriedenheit

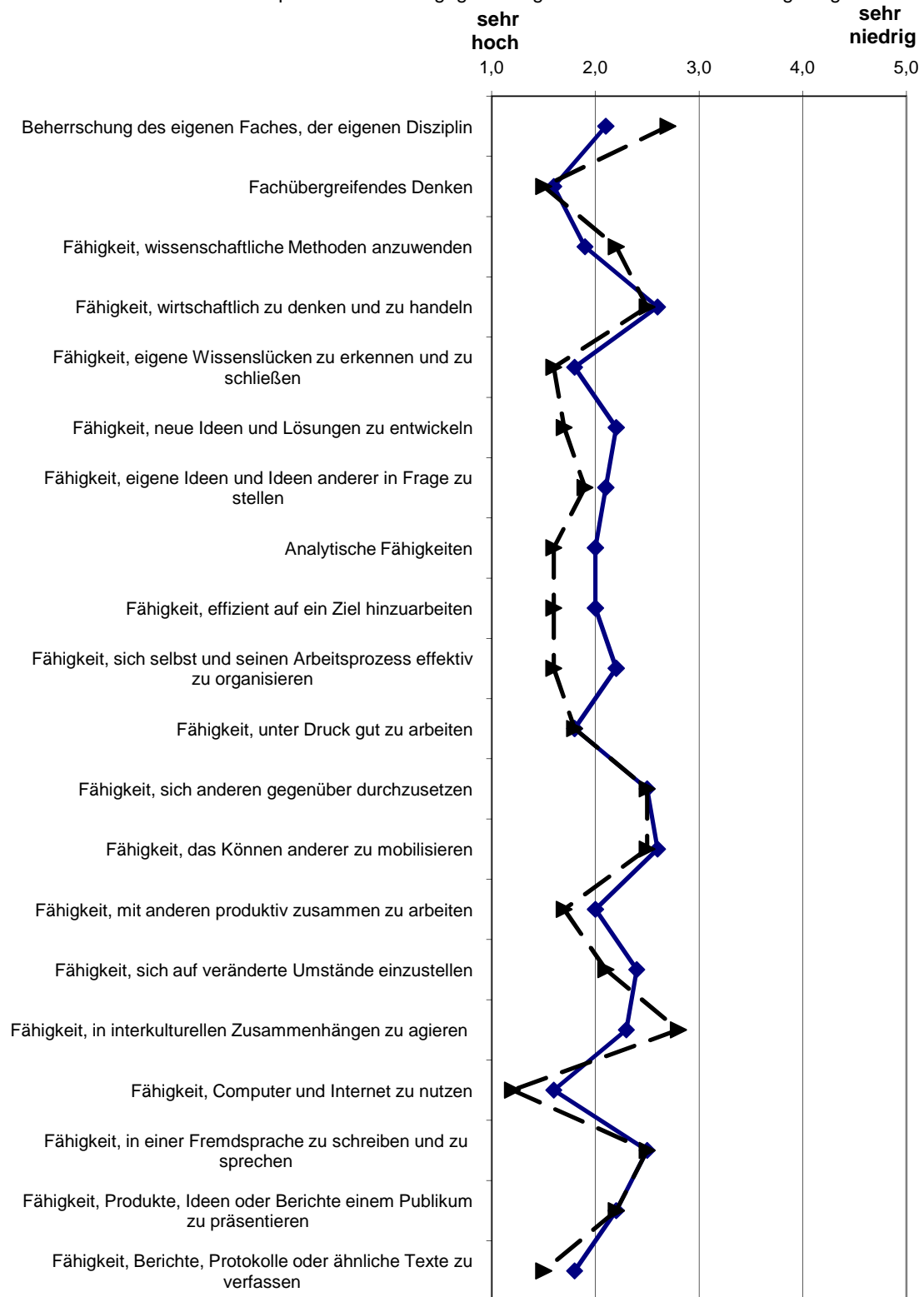
A. Wie wichtig sind Ihnen persönlich die folgenden Aspekte des Berufs?
 B. In welchem Maße treffen diese auf Ihre gegenwärtige berufliche Situation zu?



◆ A. Wichtigkeit der Aspekte des Berufs
 ► B. Zutreffen auf gegenwärtige berufliche Situation

Grafik 2: Einschätzungen der Absolventen des Fachs Geographie (Diplom) zu Kompetenzen und Arbeitsanforderungen

- A. In welchem Maße verfügten Sie beim Studienabschluss über die folgenden Kompetenzen?
 B. Inwieweit werden diese Kompetenzen in Ihrer gegenwärtigen bzw. letzten Erwerbstätigkeit gefordert?



- ◆ A. Eigenes Kompetenzniveau bei Studienabschluss
- ▶ B. Gefordertes Kompetenzniveau in der gegenwärtigen